



Amelina, Anna

Ungleichheitssoziologie jenseits des methodologischen Nationalismus. Eine Anwendung des Konzeptes von sozialräumlichen Differenzierungen auf die Analyse von Ungleichheitsproduktion im Prozess internationaler Migration

Anna Amelina, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, anna.amelina@uni-bielefeld.de

Plenum: Transnationale Ungleichheiten zwischen nationaler und globaler Vergesellschaftung

Der Vortrag konzeptualisiert Konstitutionsprozesse und Mechanismen sozialer Ungleichheit, die im Zusammenhang mit Prozessen internationaler Migration entstehen, unter besonderer Bezugnahme auf das sozial-geographische Scale-Konzept. Dies beschreibt die moderne (Welt-)Gesellschaft als gekennzeichnet durch komplexe sozialräumliche Differenzierungen, die jeweils eine spezifische Eigenlogik aufweisen. Dabei beziehen sich die einzelnen Skalen auf verschiedene geographische Referenzrahmen: Auf die lokalen (Stadt), transnationalen (disperse Lokalitäten in unterschiedlichen nationalstaatlichen Standorten), nationalen (Territorium des Nationalstaates) und globalen (Territorium des Erdballs) Referenzpunkte.

Der Vortrag geht vor allem der Frage nach, wie migrationssoziologische Analysen der Ungleichheitskonstitution vom Scale-Konzept profitieren können. Erstens zeigt die Präsentation auf, dass jede sozialräumliche Ebene unterschiedliche Ungleichheitsformen und Ungleichheitssemantiken hervorbringt. Zweitens weist sie darauf hin, dass die öffentlichen Adressaten der ungleichheitsrelevanten Fragen sowie die politischen Gleichheitsforderungen auf jeder sozialräumlichen Ebene verschieden ausfallen. Drittens lassen sich auf jeder Ebene unterschiedliche Mechanismen der Ungleichheitsproduktion ausmachen. Viertens wird selbst der Migrationsprozess auf jeder Ebene anders definiert und bewertet. Fünftens, und das ist der entscheidende Punkt, wird das Kausalitätsverhältnis zwischen internationaler Migration und Ungleichheitskonstitution auf jeder Ebene anders definiert.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Scale-Ansatz eine simultane Untersuchung sozialer Ungleichheit auf unterschiedlichen sozialräumlichen Ebenen ermöglicht. Vor allem erlaubt er, eine statische Beschreibung von Ungleichheitskonstitution im Zusammenhang mit internationaler Migration zu vermeiden, und zeigt auf, wie komplex die Ungleichheitsanalyse der Migrationsprozesse sein kann, wenn sie beides, sowohl geographische Mobilität, als auch geographische Immobilität von Personen berücksichtigt.